

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 18

Artikel: Die Oelspritzpfanne "Stabil"

Autor: Reishauer, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eines Tuches durch die Bürste verdrängt worden. Dieses neue Verfahren ist wohl nur darum so allgemein in Aufnahme gekommen, weil man damit schneller fertig wird und daher billiger Arbeiten kann. Leider macht sich vielfach die Billigkeit auf Kosten der Minderwertigkeit bezahlt, und ist solches auch in Betreff des Tapzierens mit der Bürste der Fall.

Wie oft hört man Klagen über Abfärben und Durchschlagen der Tapeten. In den meisten Fällen soll alsdann der Händler dafür verantwortlich gemacht werden, welcher seinerseits wiederum sucht, den ihm zugemutheten Schaden dem Fabrikanten aufzubürden. Hiermit ist aber die Sache nicht immer erledigt, denn welcher Händler weiß nicht davon zu erzählen, daß ihm in solchen Fällen manches Mal ein indirekter Schaden dadurch zugefügt wird, daß der Käufer bei späterem Bedarf seine Kunst einem anderen Geschäfte zuwendet, in welcher Handlungsweise derselbe gar oft noch durch einen unkundigen oder dem Händler nicht gut gesinnten Tapzierer gestärkt wird. Der Käufer zieht hier einfach das Kind mit dem Bade aus und schließt von diesem einen Vorcommisse ungerechter Weise auf das ganze Lager des Händlers und meint, die Tapeten des letzteren schlagen alle durch, bezw. färben ab.

Die meisten Fälle ereignen sich bei Naturelltapeten, und dann vor allen Dingen bei solchen mit kräftigen, satten Farbentonen, welche wie Belournahbildung wirken. Es ist nun eine bekannte Thatsache, daß die heute vielfach verwendeten kräftigen dunklen Farben, besonders Schwarz, Bronzabraun, Dunkelrot, Braun und Dunkelolive sich sehr leicht blank scheuern. Wird nun eine derartige Tapete mit dünnem wässriger Kleister eingestrichen, so dringt die Feuchtigkeit schneller durch, als bei Verwendung eines frischen, sämigen Kleisters. Würde man die Tapete nun mit einem Tuche anklöpfen, so könnte das oben Gesagte vermieden werden. Aber man greift in den meisten Fällen zu der nicht immer aus schönen weichen Haaren bestehenden Bürste und reibt hiermit naturgemäß die Farben blank. Ist nun noch zum Überfluß die Feuchtigkeit des Kleisters stark durchgedrungen, dann theilt sich solche der Bürste mit und man verwischt die Farben vollständig ineinander. Der zuerst so schöne Effekt der Tapete ist hin und auf der Wand hat man anstatt einer Tapete mit reinen Konturen eine solche mit verschwommenen Farben.

Früher, als man mehr Kreide und geringere Erdfarben bei der Tapetenfabrikation verwendete, auch besonders die Glanztapeten noch Mode waren, konnte man schon eher mit der Bürste tapzieren, aber heute sollte man die Bürste nur bei Glanz- oder ganz geringen hellfarbigen Naturelltapeten benutzen, während man bei mehrfarbigen, hauptsächlich bei den zuerst erwähnten in kräftigen Farbentonien gehaltenen Tapeten sich des Tuches bedienen möge und sich der Tapzierer lieber für die vermehrte Arbeit 10 Fr. per Rolle mehr bezahlen lassen sollte, um so mehr, als der Tapziererlohn in manchen Gegenden einer Erhöhung überhaupt bedürftig ist.

„Hilf Dir selbst — so kommst Du zu einem eigenen Hause“ — dachten die Arbeiter der Maschinenfabrik Oerlikon und bildeten eine Baugesellschaft. Jedes Mitglied muß einen wöchentlichen Beitrag von mindestens 50 Rappen bezahlen. Hat ein Mitglied 200 Fr. einbezahlt, so darf es Anspruch auf den Bau eines Hauses aus der Genossenschaftskasse erheben. Für das übernommene Haus muß die ganze Kaufsumme zu sechs Prozent verzinst werden, davon fallen vier Prozent als Kapitalzins in die Genossenschaftskasse, während zwei Prozent dem Betreffenden als Amortisation gutgeschrieben werden. So lange nicht die Hälfte der Eigenschaft amortisiert ist, bleibt dieselbe Eigentum der Genossenschaft, kann aber auf Verlangen des Käufers oder dessen Erben zum

jeweiligen Schätzungsverthe, welcher durch Experten festgestellt wird, wieder an die Genossenschaft zurückgehen.

Steinkohlen. Bei Germatingen sind Spuren von Steinkohlen aufgefunden worden; die Gutachten der Gelehrten gehen jedoch einigermaßen auseinander. Herr Prof. Heim hält, wie wir der „Thurg. Ztg.“ entnehmen, die Qualität der Kohlen als gering, wie auch die Quantität. Was die Frage anbetrifft, ob man nicht in größerer Tiefe eine ergiebigere Kohleschicht finden könnte und also Bohrversuche machen sollte, so lautet die Antwort darauf: Im Molasse-land der Schweiz nach Kohle in die Tiefe zu bohren, ist gänzlich aussichtslos. Die Molasse reicht in einer Tiefe von circa 300 Metern, weiter unten kommen Kaltsteine und Kreide, Gyps, Muschelkalk usw., und erst in einer Tiefe von 2000 bis 3000 Metern sind diejenigen Gesteinschichten zu treffen, in welchen bei Saarbrücken z. B. die Steinkohle vorkommt. Eine Ausbeutung in dieser Tiefe ist aber ganz undenkbar, indem die Bodentemperatur 60—80° beträgt und die Dampfmaschine 2 Klg. Kohlen brauchen würde, um 1 Klg. aus der Tiefe zu heben. Herr Prof. Heim warnt zum Schlusse eindringlich davor, weitere Mittel in Verjüchen wegzuerufen, „die sich für den Fachmann als aussichtslos erweisen.“ Andererseits glaubt ein Herr Schmidt, Bergingeneur aus München, daß die Sache doch nicht so ganz zu verwerfen sei. Er will auf eigene Kosten Untersuchungen anstellen und hat daher an die Gemeinde Germatingen das Gesuch gestellt, es möchte ihm gestattet werden, „im Gebiet der Gemeindewaldung nach Kohlen zu schürfen.“ Die Gemeinde hat nun in ihrer letzten Versammlung den Verwaltungsrath beauftragt, mit Herrn Schmidt einen bezüglichen Vertrag abzuschließen.

Kalkschutt, wie solcher beim Abpflügen alter Gebäude abfällt, hat sich als werthvolles Material zur Düngung von Steinobstbäumen und Weinböden bewährt. In reich mit Kalkschutt vermischten Boden gepflanzte Steinobstbäume sind dem Harzfluss seltener ausgesetzt als andere.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Die mit den Rauchgasen entweichenden festen Nutztheile sind sehr werthvoll und der jährliche Verlust an Brennstoff, welcher durch unverbrannten Kohlenstoff entsteht, beziffert sich auf Millionen. Einen sehr bemerkenswerthen Vorschlag, die festen Bestandtheile des Rauches zu sammeln und abzuscheiden, macht nunmehr Frederic P. Dewey in Washington. Darnach wird der Rauch durch oder über ein Bad geleitet, welches aus einem Gemisch von Petroleum und Harzöl besteht, und dieses Bad hat, wie Versuche ergeben, die Eigenschaft, die festen Bestandtheile des Rauches zu benutzen und ihre Ausscheidung zu bewirken.

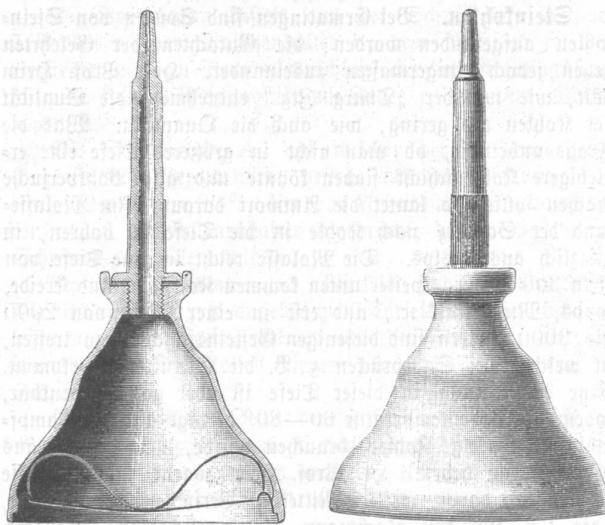
Die Oelspritzkanne „Stabil“.

Der Behälter aus $1\frac{1}{2}$ Millimeter starkem Eisenblech, ist innen und außen gut verzinkt, weshalb ein Rosten wie bei andern im Handel befindlichen Spritzkannen nicht vorkommen kann; ebenso ist ein Durchdringen des Oles, wie dies bei den Gußeisernen, meistens porösen Kannen der Fall ist, unmöglich.

Die Löthung des Bodens ist sehr solid. Ein Undichtwerden, wie es bei den Oelskannen mit gußeisernem Behälter sehr häufig vorkommt, ist aus dem Grunde nicht zu befürchten, weil das Löthzinn auf verzinktem Eisenblech bekanntlich sicher haftet.

Die Feder, welche den Boden nach Außen hält, besteht

aus hartgewalztem Messingblech und nicht wie bei andern Kannen, aus Eisen- oder schlechtem Stahlblech.



Die Pfeife ist oberhalb der Verschraubung geriffelt, um dieselbe beim Füllen leicht abzuschrauben zu können. Dadurch daß die Riffelung an der Pfeife, anstatt am Flansch angebracht wurde, konnte die Füllöffnung schalenförmig gestaltet werden, welches ermöglicht, die Kanne ohne einen Tropfen Öl zu vergießen, füllen zu können.

Preis dieser Delkanne per Stück Fr. 1. 60. Für Wiederverkäufer sehr günstige Konditionen.

G. Reishauer, Eisenwarenhandlung
Zürich.

Fragen.

197. Wo bezieht man Kieselmehl (Infusorienerde), oder Bergmehl am besten? Zu welchen Preisen pr. % Kilo? Offerten erwünscht.

202. Wer verkauft sogen. Feuerdiamanten?

203. Wo kann man gesunde trockene, Lindenbretter von 20 bis 22 Millimeter Dicke billig beziehen?

Antworten.

Auf Frage 195. Bin im Besitz einer solchen Maschine mit eisernen Schlitten, sehr solid und exakt gearbeitet, in Metall laufend, würde sie billig abgeben. Hr. Ackermann, Schreinermeister, Rütteln bei Brugg.

Auf Frage 195 betreffend Fraise mit Ruth- und Bohrvorrichtung diene, daß die mechan. Werkstätte Burgherr in Thun sich speziell mit der Konstruktion von Holzbearbeitungsmaschinen befaßt und eine solche verlangte Maschine noch auf Lager ist.

Auf Frage 196 diene dem betr. Fragesteller, daß ich Klappen zu Hobeleisen liefere. G. Reishauer, Eisenwarenhandlung, Zürich.

Auf Frage 198 betreffend Säge zur Brennholzbearbeitung wünscht mit dem Fragesteller in Unterhandlung zu treten: A. Burgherr am Hünibach bei Thun.

Submissions-Anzeiger.

Über die Erstellung einer neuen Brücke über den Näßbach beim Gemeindehaus Neftenbach, im Kostenantrag von Fr. 1250 für den Unterbau von Beton und Kalksteinquader, Fr. 3800 für den eisernen Oberbau, wird hiermit freie Konkurrenz eröffnet. Die bezüglichen Pläne, Bauvorschriften und Bedingungen liegen bei Herrn Präsident Joh. Steiner zur Einsicht offen, welcher auch verschlossen, mit der Aufschrift "Brückenbau" versehene Offerten für Ausführung des Unter- oder des Oberbaues bis 11. August d. J. entgegennimmt.

Über die Lieferung benötigter Eisenbalzen zum Schulhausbau Wiedikon und der genieteten Balkenträger wird anmit Konkurrenz eröffnet. Das Nähhere kann bei Herrn Architekt Knobel in Auersihl eingesehen werden. Die Angebote sind bis spätestens den 4. August an Herrn Schulpräsident Bühl in Wiedikon einzusenden.

Für das Krankenhaus und die Webschule Wattwil wird das Legen von circa 600 Q.-M. eichenen Niemenböden in Afford vergeben. Offerten sind bis 5. August bei Dr. Wölle, Präsident der Krankenhaus-Baukommission Wattwil, einzureichen.

Die Errichtung einer Zentralheizung für den Westflügel des Kantonschulgebäudes in St. Gallen wird hiermit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Nähre Auskunft erheilt E. Wild, Architekt, Bauinspektor der Genossengemeinde, an welchen die Eingaben bis zum 15. August zu richten sind.

Straßenbau. Die affordweise Uebernahme der 2014,5 Meter langen und auf Fr. 21,923.30 bewirkten Straßen-Korrektion zwischen Höchstetten und Schloßwyl wird zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Plan, Voranschlag und Bedingtheit können bei Hrn. Schmid-Hirig, Wirth in Schloßwyl eingesehen werden. Bezugliche Offerten, in Prozenten über oder unter den Voranschlagspreisen ausgedrückt, sind dem Sekretär der Baukommission, Hrn. Schmid-Hirig in Schloßwyl, verfiegt, franko und mit der Aufschrift "Straßen-Angebot" bis zum 15. August einzureichen.

Glaschner- und Dachdeckerarbeiten zu den Neubauten von Stadler und Grüebler an der oberen Bahnhofstraße in Wyl sind auf dem Affordwege zu vergeben, und sind diesbezügliche Eingaben bis 10. August schriftlich an A. Grüebler-Baumann, Architekt, einzureichen.

Neubau der Waisenanstalt St. Gallen. Die Parquetten sind in Afford zu vergeben.

Bedarf: eichene Niemen I. Qual. pro Q.-M. 600 oder eichene Parquetten I. " " 600

buchene Niemen I. " " 3600

tannene engl. Niemen I. " 160

Einreichungstermin der Offerten bis 10. August an die Bauleitung der Waisenanstalt: J. Kunkler, Architekt, Sohn.

Bearbeitung der Preisfrage für den landwirtschaftlichen Verein des Kantons Zürich. Erstellung landwirtschaftlicher Dekomiegebäude für kleine und mittelbäuerliche Verhältnisse der Schweiz. Bedingungen für die Ausarbeitung bei dem Präsidenten J. Lüg, sowie bei dem Altuar Hrn. Gottl. Kramer. Dem Preisgericht ist eine Summe von 1000 Fr. zur Verfügung gestellt. Der erste Preis beträgt mindestens 400 Fr. Arbeiten mit einem Motto verfiegen an den Vorstand des Vereins bis 1. Febr. 1891.

Der Kirchenverwaltungsrath in Gofau hat die zur neu erbauenden Schutengelfkirche nötigen Schmied-, Schlosser-, Spengler-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten zu vergeben. Pläne und Bauvorschriften liegen bis Ende Juli auf der Gemeinderathskanzlei in Gofau (St. Gallen) zur Einsicht auf und sind Ueberahmsofferten bis zum 15. August dem Präsidenten des Kirchenverwaltungsrathes, Herrn Gemeindammann Ruggle in Gofau, schriftlich einzugeben.

Die Kirchgemeinde Otelfingen (Kt. Zürich)

will ihren **Kirchthurm frisch anstreichen lassen**. Sachverständige, welche die Arbeit zu übernehmen gedenken, haben ihre Eingaben bis **15. August** an Herrn Kirchengutsverwalter Meyer in Otelfingen zu richten, bei welchem auch die Bauvorschriften eingesehen werden können. (260)

Otelfingen, den 1. August 1890.

Die Kirchenpflege.

Waschstoffe in grösster Auswahl (ca. 6000 verschiedene neueste Deissins) und zu billigsten Preisen. Elsäher foulard, Satinettes, Zephyr und Mousseline-Laine à 27 Cts. per Elle oder 45 Cts. per Meter. Direkter Verbandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private portofrei in's Haus Dettinger & Co., Zentralhof, Zürich.

P. S. Muster unserer prachtvollen Kollektionen umgehend franko. Modebilder gratis.

Gebäude mit Wasserkraft zu verkaufen:

259) Ein freistehendes, grosses Gebäude mit guter Wasserkraft und Triebwerk, in gewerbreicher Stadt des Aargau.

Kaufpreis Fr. 16,000. Hypotheken ca. Fr. 18,500; Anzahlung Fr. 1500.

Offerten sub B 2202 an

[M. 1359 c]

Rudolf Mosse, Zürich.